

Calmer Wochenblatt

№ 72.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Infectionspreis 10 Pf., pro Bells für Stadt u. Postort; außer Bezirk 15 Pf.

Mittwoch, den 30. März 1910.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Trägersl. RT. 1.20. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarkreise 1/4 Jährl. RT. 1.20. im Fernverkehr RT. 1.30. Beleg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Wildbad 29. März. In der heute unter dem Vorsitz des Stadtschultheißen Bägner stattgehabten Aufsichtsratsitzung der Bergbahn Wildbad A.-S. wurde die vom Vorstand, Fabrikdirektor Schnitzer vorgelegte Bilanz einstimmig genehmigt und beschlossen, der am 25. April im Rathhauseaal in Wildbad stattfindenden Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 19 Prozent vorzuschlagen und das restliche Reinertragnis neben Remunerationen wohlthätigen Anstalten in Wildbad zu überweisen.

Leonberg 29. März. Auf dem gestrigen Bezirkskriegertag wurde beschlossen, für das Champigny-Denkmal p. Kamerad 20 3 beizusteuern. Bei einer Mitgliederzahl von annähernd 1500 ergibt das einen Betrag von etwa 300 M., außerdem sollen noch Sammelstellen im Bezirk errichtet werden, damit jedermann Gelegenheit geboten ist, sein Scherflein zu obigen Zweck beizutragen.

Stuttgart 29. März. Der Verkehr auf dem Stuttgarter Bahnhof während der Osterfeiertage war sehr lebhaft, ohne daß er den vorjährigen Osterverkehr nennenswert überschritten hätte. Der Hauptstrom der Ausflügler wandte sich dem oberen Neckartal zu zum Besuch der Alb, aber auch die Rüge ins Remstal und ins Unterland waren gut besetzt. Der große Zubrang konnte ohne nennenswerte Verzögerung bewältigt werden.

Stuttgart 29. März. Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Seminars in Schöntal werden die ehemaligen Seminarangehörigen zur Sammlung einer Jubiläumstiftung aufgefordert, deren Zinsen zur Unterstützung von Seminaristen und Hospites bei den

größeren Exkursionen, sowie zur Förderung von Spiel- und Leibesübungen und zur Anschaffung von Wandschmud dienen soll.

Stuttgart 29. März. Bei den württ. Arbeitsnachweisen sind im Februar d. J. 15 494 Arbeitsuchende, 11 990 offene Stellen und 6463 Vermittlungen gebucht worden. Die schon im Januar hervorgetretene Besserung der Arbeitslage in Württemberg hat nach den Feststellungen der Arbeitsnachweise auch im Februar angehalten und zum Teil noch an Ausdehnung gewonnen. In der Landwirtschaft, ebenso im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe gab es ziemlich reichliche Arbeitsgelegenheit, auch in der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie, sowie in der Leder- und Holzindustrie, teilweise auch im Baugewerbe setzte eine lebhaftere Tätigkeit ein.

Stuttgart 29. März. Die Frage der Erhöhung der Warenhaussteuer von 20 auf 50 %, die schon früher öfters angeregt worden war, kam in der letzten Sitzung der Staatskommission zur Sprache. Dabei wurde festgestellt, daß die Erhöhung der Warenhaussteuer Stuttgart eine Mehreinnahme von 5 bis 6000 M. bringen würde. Auf der anderen Seite wurde aber auch darauf hingewiesen, daß von der erhöhten Warenhaussteuer der Mittelstand sich keine besonderen Vorteile versprechen dürfe, da eine solche Steuer, wie die Erfahrung lehre, nicht im Sinne des Schutzes des Mittelstandes wirke. Ein Beschluß darüber, wann die Steuererhöhung eintreten solle, wurde bis jetzt nicht gefaßt.

Stuttgart 29. März. (Luftschiffahrt.) In Wiener Hofkreisen wird, einem Bericht des Berliner Tageblatts zufolge, erzählt, daß Kaiser Wilhelm von seiner Absicht, den Zeppelinballon dem Kaiser Franz

Joseph vorzuführen, nicht abgehe. Wenn die Gesundheit des Grafen Zeppelin es gestattet und das Wetter anhaltend günstig ist, also im Spätsommer, will Kaiser Wilhelm die Zeppelinfahrt nach Wien verwirklichen und bei der Ankunft des Luftschiffes in Wien persönlich anwesend sein. Für diese Zeit ist auch ein Besuch Kaiser Wilhelms in der Jagdausstellung geplant. Sollte die Ballonfahrt verschoben werden müssen, so wird die Ankunft Zeppelins am 18. August in Nijl erfolgen.

Stuttgart 29. März. Die Leiche der am letzten Freitag aus dem Neckar geländeten Frauensperson wurde als diejenige einer Missionarwitwe festgestellt. — In der Nacht auf Sonntag flüchtete sich eine Frauensperson, die in einer Wirtschaft der Leonhardstraße wegen Stadtverbots festgenommen werden sollte. Bei der Verfolgung wurden die Polizeibeamten von einer Anzahl Burschen aufgehalten, die sich ihnen widersetzen. Ein Teil der Burschen wurde festgenommen. — Gestern nacht 11 Uhr fuhr ein mit 6 Personen besetztes Fuhrwerk an die geschlossene Barriere des Bahnübergangs in der Waiblingerstraße an. Die beiden Pferde überschlugen sich und fielen auf das Bahngleise, so daß sie von dem herankommenden Zuge überfahren und getötet wurden. Der Wagen blieb vor der Barriere stehen. Die darauf sitzenden Personen blieben unverletzt. — Heute früh wurden in einer Fabrik in Heslach zwei Arbeiter in dem Kanal, welcher von dem Gaserzeugungs- in den Maschinenraum führt, erstickt aufgefunden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Stuttgart 29. März. Die heute morgen in einer Fabrik in Heslach erstickt aufgefundenen beiden Arbeiter heißen Schöllkopf und Ruding. Sie waren in der Eisen-

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Herta entschlüpfte seiner Umarmung. Von ihm abgewendet stand sie am Fenster. Sie atmete beklommen, ihre weißen Zähne gruben sich tief in die rote Lippe.

„Lassen Sie mir Zeit“, bat sie, „es — es ist noch so neu, ich — ich muß mich erst daran gewöhnen, Herr v. Randen.“

„Verzeihen Sie“, sagte er, „es hat mich übermannt. Sie so nahe zu sehen, so schön und rührend in ihrer tiefen Trauerkleidung, das brachte mich einen Moment aus der Fassung.“

„Wenn doch Bernhard und Ines bald kämen“, dachte Herta, „ich wäre froh, dieses Alleinsein unterbrochen zu sehen.“ Sie klingelte dem Dienstmädchen und bestellte ihr leise, den Kaffee zu besorgen, dann wendete sie sich an Randen.

„Bitte“, sagte sie, auf einen Stuhl gegenüber dem Sofa deutend, „wollen Sie nicht Platz nehmen? Mein Bruder wird wohl bald von seinem Gange zur Forstlei zurück sein.“

Herta lehnte sich weit in die Kissen des Sofas zurück. Der Tisch war zwischen Randen und ihr. Sie sprachen, wie man bei einer Visite spricht: über Kunst und Theater, über die letzten literarischen Erzeugnisse. Das heißt, Herta fällt ihr sicheres Urteil darüber, er warf nur ab und zu ein Wort dazwischen.

„Ich glaube, sie will mir auf den Zahn fühlen“, dachte Randen, „ich bestehe das Examen schlecht. Rein Himmel, wenn man in Ostpreußen das runde Jahr auf seinem Gute sitzt, so verliert man die Fühlung mit der übrigen Welt.“

Herta gewann dieselbe Ueberzeugung. —

Die Magd hatte alles zum Kaffeetisch bereitet. — Randen und seine Braut gingen in das Speisezimmer, beide dachten dasselbe.

„So werden wir in Zukunft unsere Mahlzeiten einnehmen, wir beide, ganz aufeinander Angewiesene.“

„Ihn erfüllte der Gedanke freudig; sie verschleuchte ihn bald wieder. Warum schon jetzt daran denken? Dazu war später genug Zeit. Später, wenn das schwerwiegende „Ja“ gesprochen war, wenn der kleine, goldene Reif, das Symbol der ehelichen Treue, den Finger schmückte. Sie waren verstummt. Ein drückendes Schweigen lastete auf beiden. Randen drehte an seinem Schnurrbart, Herta blätterte in einem Album. Er hätte ihr so viel zu sagen gehabt, so voll zum Ueberfließen war sein Herz, aber das Wort erstarb auf seinen Lippen angesichts der kühlen Zurückhaltung.“

„Da sind die Geschwister!“ rief Herta wie erlöst.

„Im nächsten Augenblick traten Bernhard und Ines ins Zimmer.“

„Harby, das ist Baron Randen, mein Verlobter.“

Die Männer reichten sich die Hand. Schon bei diesem ersten Begegnen merkten sie: „Wir werden Freunde sein.“

Auch Ines begrüßte in ihrer spontanen, warmherzigen Art den Bräutigam der Schwester. Er gefiel ihr mit diesem freundlichen, offenen Gesicht, und mit den guten, dunklen Augen, in denen so viel Liebe lag, sobald er Herta ansah.

Nachdem Friedrich v. Randen von seinen neuen Verwandten als Mitglied der Familie aufgenommen war, wurde die Stimmung weniger gezwungen, als vorher beim Alleinsein mit Herta.

Sie gab sich natürlicher und trat mehr aus sich heraus. Es gelang ihr, die beobachtenden Blicke des Bruders zu täuschen, einen wenn nicht gerade strahlend glücklichen, so doch zufriedenen Eindruck hervorzurufen. Ines fand es sehr interessant, zum ersten Male eine ihr so nahe stehende Person als Braut zu beobachten. Nur war sie sehr enttäuscht und äußerte es in ihrer kindlich harmlosen Art.

gießerei von Groß & Fröhlich beschäftigt und hatten die Feuerungsvorrichtungen in Stand zu setzen. Da sie in der vergangenen Nacht nicht heimkehrten, suchte die Frau des einen Arbeiters ihren Mann an der Arbeitsstätte auf und veranlaßte, daß man nach ihm suchte. Er wurde dann mit seinem Arbeitskollegen in den Abzugskanälen tot aufgefunden, wo sich giftige Gase angesammelt hatten. Vermutlich ist einer der Arbeiter in dem Abzugskanal von einer Ohnmacht befallen und der andere, als er ihm zu Hilfe eilte, ebenfalls betäubt worden, worauf beide an Erstickung starben. Branddirektor Jacoby war mit einem Zug Feuerwehr sofort nach Alarmierung zur Stelle, die Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ohne Erfolg. Die beiden Verunglückten waren verheiratet; der eine ist Vater mehrerer Kinder.

Stuttgart 29. März. Ueber die Verhaftung einer Frauensperson in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Leonhardsstraße wird noch weiter gemeldet: daß durch den Vorfall die Leonhardsstraße zum reinsten Kriegsschauplatz wurde. Das Mädchen hatte sich in eine Wirtschaft geflüchtet, wo es alsbald Unterstützung von Zuhältern fand. Der Fahnder, der das Mädchen verhaften wollte und der nachher einen Schutzmännchen requirierte, wurde von den Burschen tätlich angegriffen. Zunächst gelang es, einige von ihnen festzunehmen. Die Mehrzahl konnte aber erst dingfest gemacht werden, als eine größere Anzahl Schutzleute erschien. Es wurden 8 Burschen verhaftet. Während des Vorgangs, der etwa von 12—1 Uhr dauerte, hatte sich eine große Menschenmenge in der engen Straße angesammelt.

Stuttgart. (Die Maifeier in Stuttgart.) In der letzten Generalversammlung der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts wurde auch die Frage der Maifeier erörtert. Die Mehrzahl der Versammlung war gegen einen Umzug. Es sprachen sich nämlich 44 Delegierte mit 14540 Mitgliedern gegen einen besondern Umzug aus, 26 Delegierte mit 11829 Mitgliedern für einen solchen. Im übrigen wurde beschlossen, daß am 1. Mai vormittags Gewerkschaftsversammlungen abgehalten werden sollen; die Nachmittagsveranstaltungen sollen der sozialdemokratischen Partei überlassen werden.

Feuerbach 29. März. Gestern nachmittag landete bei der Hohenwarte der Ballon „Krefeld“ der am Sonntag morgen um 9 Uhr mit drei Insassen in Krefeld aufgestiegen war. Die Fahrt hatte 36 Stunden gedauert. Bei der Landung halfen Weingärtner. — Dem Güterbeförderer Scherrieble sind infolge Ausbruchs

der Influenza in seinem Stall sechs schöne Pferde eingegangen.

Herrenberg 29. März. Bei einer Schlägerei in Affstätt wurde ein junger Bauernsohn, welcher sich gegen seinen Gegner mit einem Prügel verteidigte, erstochen.

Tübingen 29. März. Ein junger Mensch von Derendingen hat vor den Feiertagen die Geldkassette seiner Mutter geplündert und ist mit dem Geld verschwunden.

Dettenhausen DA. Tübingen 29. März. Von einer Seltenheit aus dem Tierleben ist hier zu berichten. Der Forstwart Jeyher hat 4 junge Eichhörnchen einer Kagenmutter gegeben, die sich der Tierchen auch in zärtlichster Weise angenommen hat. Seit 8 Tagen leben die Mutter und die ungleichen Kinder zusammen und alle fühlen sich scheinbar sehr wohl dabei. Besonders die jungen Eichhörnchen sind sehr munter und springen wie im Freien herum. Wenn sie erst einmal auf den Bäumen verschwinden, wird das Familienidyll vorbei sein.

Plochingen 29. März. Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der 20 Jahre alte Italiener Carlo Damiani, der sich nachts, nur leicht bekleidet, von seinen Landsleuten entfernte und von ihnen dann vergebens gesucht wurde, so daß man annahm, er habe sich selbst das Leben genommen. Inzwischen hat sich nun herausgestellt, daß Damiani sich aus dem Fenster gestürzt und dabei nicht unerheblich verletzt hat. Er irrte dann die ganze Nacht umher, bis er bei gütlichen Menschen eine freundliche Aufnahme fand. Zunächst erinnerte er sich an die Tat, die er offenbar in einem Anfall geistlicher Störung begangen hatte, nicht mehr. Erst nach fünf Tagen besann er sich wieder auf seine Landsleute, zu denen er zurückkehrte.

Gmünd 29. März. In der Nähe des Sachsenhofes überfuhr am Sonntag nachmittag das Automobil eines Heilbronner Kommerzienrats ein 17 Jahre altes Dienstmädchen von Gmünd, das unvorsichtigerweise über die Straße sprang, obwohl es das Automobil herankommen sah. Der Automobilbesitzer nahm sich dann sofort des Mädchens an und brachte es nach Gmünd in das Krankenhaus, wo die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen keine ernstlichen Verletzungen, sondern nur Schürfwunden erlitten hat.

Pforzheim 29. März. Zu dem Unglücksfall auf der Burgruine Liebeneck wird mitgeteilt: Der Vater des verunglückten Knaben, Friseur Weber, hatte mit seiner Familie einen Ausflug auf Liebeneck geplant. Erst auf vieles

Bitten gestattete er seinem 12-jährigen Sohne, der als waghalsiger Junge bekannt ist, mit seinem Friseurlehrlinge zusammen mit dem Rade vorauszufahren. Als sich die Familie dann auf ihrem Spaziergang nach Liebeneck befand, wurde ihr bereits unterwegs die Botschaft von dem Unglück gebracht. Der Knabe war auf den Ruinenmauern herumgeklettert, auf einem staffelförmigen Teil abgerutscht und mehrere Meter tief so unglücklich gestürzt, daß er sehr schwere Verletzungen erlitt. Beide Unterarme waren gebrochen, außerdem hatte er einen Oberschenkelbruch davongetragen, die Unterlippe durchbissen und schließlich war das eine Auge stark geschwollen. Als Friseur Weber an Ort und Stelle kam, hatten einige hilfsbereite Männer den Knaben bereits in die im Tale gelegene Wirtschaft gebracht, wo man ihm so gut als möglich Hilfe leistete, bis er nach Pforzheim geschafft werden konnte. Der Zustand des Knaben war so bedenklich, daß man glaubte, er werde den Transport nicht überleben. Im hiesigen Krankenhaus gab er auf die Fragen des Arztes wieder Antwort.

Donauessingen 27. März. Der Vater der auf so rätselhafte Weise am 14. I. M. hier verschwundenen Ida Ruch, Herr Zimmermeister Karl Ruch aus Willbad, bittet ihn bei der Suche nach seiner einzigen Tochter behilflich sein zu wollen durch kräftige Unterstützung der Polizeibehörden. Aber Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um Mädchenhandel. Alter des Mädchens: 16—17 Jahre; Gesicht: schmal; dunkelblondes Haar; schlank, ziemlich große Gestalt, große, blau-graue Augen. Die Mutter des verschwundenen Mädchens liegt infolge dieses Vorfalls schwer krank darnieder. Am 16. I. M. wurde im letzten Zuge zwischen Karlsruhe und Friedrichstal ein Pärchen beobachtet, das vorgab, es wolle in Mannheim aussteigen, dort Verwandte besuchen und nachher in seine Heimat Kiel weiterreisen. Auf das Mädchen paßt das angegebene Signalement; der blonde kleine Bursche gab vor, 23 Jahre alt und „Dreher“ aus Kiel zu sein. Ein Mann, der den Leuten gegenüber sah und in Hagsfeld bezw. Blantenloch ausstieg, wird gebeten, seine Adresse angeben zu wollen, desgleichen der Wirt im badischen Oberlande, der sie beherbergte und vor die Türe setzte, als sie zahlungsunfähig wurden, ebenso das Geschäft, das in der Zeit vom 15. bis 16. März goldene Ringe zum Pfand annahm und dafür das Reisegeld nach Norddeutschland vorstreckte.

Vom Bodensee 28. März. Die lebhaft geäußerten Befürchtungen, daß den verflohenen grünen Weihnachten nun doch noch weiße Ostern folgen würden, sind zur Freude der Naturfreunde

„Warum duzt Ihr Euch nicht?“ fragte sie naiv. „Ich dachte, das gehört sich von einem Brautpaar, nicht einmal mit Namen nennt Ihr Euch.“

„Das kommt mit der Zeit Kleines“, sagte Bernhard, dem die Verlegenheit der beiden Verlobten leid tat.

Der Zug, mit dem Randen abreiste, ging um 6 Uhr ab; es war Zeit für ihn, Abschied zu nehmen. Ines schüttelte ihm herzlich die Hand, Herta haßte daneben. „Wird er mich jetzt küssen?“ dachte sie und eine Abwehr prägte sich auf ihrem Gesicht aus. Randen sah es und zögerte eine Sekunde, dann drückte er seine bärtigen Lippen leicht auf das Haar seiner Braut. Sie hatte den Kopf zu ihm geneigt, damit er den Mund nicht berühre. Noch eine tadellose Verbeugung an der Tür, dann verschwand Randen. Bernhard begleitete ihn bis zur Bahn. Er wollte dem zukünftigen Gatten der Schwester manches über ihren komplizierten Charakter sagen, ihn bitten, Geduld mit ihr zu üben. Und er tat es in liebevoll schonender Art. Er sprach von Hertas guten Eigenschaften. Sie sei sehr befechtungsfähig, und strebsam, ein warmes Empfinden schlummere unter der oft mit Absicht zur Schau getragenen Kälte ihres Wesens. Auf der anderen Seite hätten Eitelkeit und Hoffahrt mitzusprechen.

Randen hörte zu und erwiderte, daß er nicht blind seine Wahl getroffen habe. Er freue sich, dem geliebten Mädchen die Annehmlichkeiten bieten zu können, die der Reichtum mit sich bringt, sie recht zu verwöhnen. „Nicht zu viel“, meinte Bernhard. Herta wird es gut tun, eine feste Hand zu fühlen; daß es in Ihrer Nacht liegt, hoffe ich.“

Das sich noch weiter entwickelnde Gespräch brachte beide Männer näher. Sie trennten sich mit einem Gefühl gegenseitiger Hochachtung und Sympathie.

„Er ist ein lieber, prächtiger Mensch“, dachte Bernhard von der Eiche, Herta wird mit ihm glücklich werden, es liegt nur an ihr.“

Einige Tage später wurde der kleine, bescheidene Haushalt des Majors aufgelöst. Die Möbel wurden teils verkauft, teils verschenkt. Es ist etwas Trauriges um solch eine Auflösung des Elternhauses, um

das Forttragen der Sachen, an die sich die früheste Kindeserinnerung knüpft. Man sagt sich, daß wieder ein wichtiger Lebensabschnitt da ist, daß es nie mehr werden kann, wie es war. Die drei Geschwister fühlten es, jedes in seiner individuellen Art. Ines weinte viel, Herta war stumm und wortkarg, Bernhard besorgte alles Geschäftliche und preßte sein Herz zusammen. Er war bemüht, den Schwestern durch seine Umsicht und Fürsorge den Abschied zu erleichtern.

Ihr letzter Gang galt dem Grabe des Vaters. Die Töchter schmückten es mit Blumen, der Sohn stand dabei. Das Geheimnis des Toten war ihm allein bekannt. Würde sich je der dicke Schleier lüften? Würde Bernhard von der Eiche die Spur finden, die Klarheit brachte? Er glaubte es kaum.

Bei seiner Heimkehr fand Bernhard sehr viel Arbeit. Der erste Assistent war krank, so mußte Eiche ihn vertreten. Mit erneuter Lust und Fleiß machte er sich an die schwere, aber ihn ganz erfüllende Pflicht. Die Hochöfen hatten während seiner Abwesenheit Störungen erlitten, es galt, sie wieder in Ordnung zu bringen. Oft kam Bernhard über 24 Stunden nicht aus den Kleidern, seine Gewissenhaftigkeit, sein Ehrgeiz erlaubten es ihm nicht anders. Er besaß die Gabe, sich bei aller Strenge das Vertrauen und die Liebe der Arbeiter zu gewinnen, denn er war gerecht und leistete selbst viel.

„Der Eiche ist dazu geschaffen, einmal eine leitende Stellung einzunehmen“, hieß es beim Aufsichtsrat.

Als ein Streik ausbrach, vermochte es der junge Assistent durch die Macht seiner martigen Persönlichkeit, durch die überzeugende Gewalt seiner Rede, die erregten Gemüter zu beruhigen. Man überließ ihm die Vermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Sie gelangten zu einem beide Teile befriedigenden Resultat.

(Fortsetzung folgt.)

nicht Tatsache geworden und der Osterverkehr am Bodensee hat sich deshalb lebhafter gestaltet, als man zu hoffen gewagt hatte. Zwar grühte das Gebirge noch im weißen Schmucke zum herrlichen See herab, doch hat der Vorfrühling die Schneegrenze schon bis zu 1000 Mtr. hinaufgerückt und die Matten der Vorberge wieder mit jungem Grün und Erslingen des Frühlings geschmückt. Am Gelände des Sees stehen die Aprikosensäume in Blüte und in Busch und Hecken schwellen die Knospen. Viel Freunde des Wintersports haben deshalb das höher gelegene Arlberggebiet aufgesucht. Doch herrschte auch am See frohbewegtes Leben und Treiben. Trotz des frühen Osterfestes war der Fremdenverkehr ziemlich lebhaft und der Automobilverkehr gemahnte schon an den großen Verkehr im Sommer. Der in diesen Tagen besonders lebhafteste Nahverkehr am Bodensee machte sich namentlich zwischen Lindau und Bregenz bemerkbar. An beiden Feiertagen waren die auf dieser Strecke verkehrenden Dampfer mit Osterausflüglern voll besetzt.

Neckargemünd 28. März. Vorgestern wollte ein Mädchen von Baldhilsbach mit dem Lokalgug von der Haltestelle Baldhilsbach nach Heidelberg fahren. Da es etwas spät an der Haltestelle eintraf, öffnete es die Barriere, um den Zug noch erreichen zu können. In demselben Augenblick fuhr ein Güterzug heran, der das Mädchen erfaßte, zwischen die Geleise warf und über dasselbe hinwegfuhr. Jedermann glaubte, daß das Mädchen getötet worden sei. Dies war aber nicht der Fall, es hatte trotz des Stoßes der Maschine keine ernste Verletzungen erlitten.

Mannheim 26. März. Dem hiesigen „Generalanzeiger“ wird aus Frankenthal folgender üble Scherz berichtet: In eine sehr üble Lage wurden letzten Montag Abend die Mitglieder einer z. B. in einem hiesigen Etablissement auftretenden Damenkapelle aus dem Rheinland veretzt. Die jugendlichen Schönen richteten nach Beendigung des Konzertes an einen Herrn, den Inhaber eines vor dem Hause haltenden Automobils, die Bitte, sie doch in seinem Töf-Töf einmal eine kleine Fahrt machen zu lassen, wobei sie eine Tour von der Dauer einiger Minuten im Auge hatten. Die Bitte wurde auch bereitwilligst erfüllt, sodaß 7 Mitglieder der Kapelle alsbald in ihren leichten Konzerkostümen in dem Automobil Platz nahmen. Kaum war das geschehen, so ging die Fahrt los; doch zum Erschehen der Insassinnen nicht etwa nur bis an das Weichbild der Stadt, sondern weit darüber hinaus bis nach Mannheim. Hier erst wurde Halt gemacht. Da der Inhaber des Automobils eine Rückfahrt nach Frankenthal ablehnte, so blieb den weder mit Geld noch warmer Kleidung versehenen, des Wegs völlig unkundigen Schönen nichts übrig, als in später Nachtstunde und bei empfindlicher Kühle zu Fuß nach Frankenthal zurückzukehren, wo sie erst nach langem Marsche morgens kurz nach 6 Uhr wieder eintrafen.

Strasburg i. E. 29. März. Am Oster-sonntag, Abends kurz vor 7 Uhr verzeichneten die Instrumente der hiesigen Erdbebenstation sehr scharf ein mächtig starkes Erdbeben, dessen Herd ganz nahe bei Strasburg gelegen sein muß. Die ersten Vorläufer setzten um 6 Uhr 53 Min. 19 Sek. ein, das Hauptbeben begann mit einem scharfen Einatz bereits 4 Sek. später und um 53 Min. 54 Sek. erreichte die Aufzeichnung ihr Ende. — Die kaiserliche Hauptstation für Erdbebenforschung in Strasburg bittet alle, die das Erdbeben gefühlt haben, um möglichst genaue Mitteilung ihrer Beobachtungen.

Köln 29. März. Wilde Szenen spielten sich am ersten Feiertag nach Schluß der von etwa 5000 Personen besuchten Vorstellung des Wanderzirkus Cyrill Hatles ab. Die dicht gedrängte Menge wollte von der Eröffnungsvorstellung weg den Hauptausgang verlassen. Eine gleichfalls nach Tausenden zählende Menge, die Einlaß zur nächsten Vorstellung begehrte, hatte den Ausgang besetzt. Dadurch entstand eine Panik. Kinder wurden niedergetreten. Mütter hielten ihre ohnmächtig gewordenen Kleinen so lange empor, bis die Kräfte sie selbst verließen. Alle Polizisten und Zirkusangestellten

befanden sich in dem Menschenknäuel. Endlich öffnete die Feuerwehr einen Hydranten und trieb mit Wasserstrahlen die vor dem Zirkus angefallene Masse zurück. Dabei wurde die Ostergarderobe von Hunderten ruiniert. Diese wollen jetzt Schadenersatzansprüche an den Zirkusdirektor geltend machen.

Marseille 29. März. Auf dem Flugfelde von La Crau, wo sich etwa 5000 Neugierige eingefunden hatten, kam es zu argen Ausschreitungen aus Aerger darüber, daß kein Aviatiker aufsteigen wollte. Die Menge bewarf die Schuppen mit Steinen und bombardierte mehrere Aeroplane. Die Ruhestörungen ließen erst nach, als der Aviatiker Houvette, der auf die Bitte des Veranstalters einen Flugversuch gemacht hatte, in der Nähe des Bahngleises niederstürzte. Houvette blieb unverletzt, doch wurde sein Apparat zerstört.

Niccolosi 29. März. Die Lava hat jetzt die äußerste Grenze der Eruption von 1886 erreicht. Der ausgedehnteste der 3 Lavaströme hat sich bis auf 7 Kilometer San Leon genähert. Die Bevölkerung ist ruhig.

New-York 29. März. Hier wurde ein 18jähriger, aus Dresden gebürtiger Deutscher namens Albert Wolter verhaftet unter dem bringenden Verdacht, ein junges Mädchen namens Ruth Wheeler, das seit einigen Tagen verschwunden ist, ermordet und die Leiche in dem Kamin seiner Wohnung verbrannt zu haben. Er hatte das junge Mädchen durch ein Inzerat an sich gelockt. Man fand in seinem Koffer 1500 Briefe und Postkarten von Frauen, darunter auch von solchen aus Deutschland. Wolters Geliebte, Katie Miller, wurde gleichfalls in Polizeigewahrsam genommen.

Bermischtes.

Die Hegezeit des Wildes in Württemberg wird durch eine königliche Verordnung, welche an Stelle der seitherigen Verordnung von 1886 tritt, bei den meisten Wildgattungen erheblich ausgedehnt. Die Schonzeiten werden vom 1. April ds. J. an folgendermaßen festgesetzt: Für männliches Rot- und Damwild vom 1. Febr. bis 30. Juni (wie bisher); für weibliches Rot- und Damwild, sowie für Kälber von solchen, vom 1. Februar bis 15. Oktober (seither 30. September); für Rehböcke vom 1. Januar bis 31. Mai (seither vom 1. Februar); für Rehgeißen vom 1. Dezember bis 15. Oktober (wie seither); für Hasen vom 16. Januar bis 30. September (seither vom 1. Febr.); für Rebhühner-Wachteln vom 1. Dez. bis 31. August (seither bis 15. August); für Schnepfen und Bergaffinen vom 16. April bis 30. Juni (seither bis 15. Juli); für Wildenten vom 1. März bis 30. Juni (seither vom 15. März); für wilde Tauben vom 1. April bis 31. Mai (bisher keine Schonzeit); für Auer-, Birk- und Haselhähne vom 1. Juni bis 31. Aug. (seither bis 16. August); für Fasanenhähne vom 1. Februar bis 31. August (seither 24. August); für Fasanenhennen vom 1. Dez. bis 31. August (seither 24. August). Wer außerhalb der nach Beginn der Hegezeit noch zugelassenen ständigen Verkaufsfrist Wild zum Versand oder Verkauf bringt, hat sich durch ein von dem betreffenden Ortsvorsteher auszustellendes Ursprungszeugnis über die Herkunft des Wildes auszuweisen.

Die Teerung der Straßen. Ein gutes Mittel zur Bekämpfung des Straßenstaubs ist bekanntlich die Teerung der Straßen. Da diese in neuerer Zeit immer mehr zur Anwendung gelangt, so hat ein findiger Engländer eine Maschine konstruiert, die auch in Deutschland patentiert worden ist und alle nötigen Vorrichtungen wie Rehren, Aufräufen, Teeren und Bestreuen der Teerung mit Straßenstaub selbsttätig beim Ueberfahren der Straße ausführt. Die Maschine sieht ähnlich aus wie eine Dampfstraßenwalze, besitzt eine Dampfmaschine und einen großen Teerbehälter. Vorn befinden sich Düsen, die den Straßenstaub aufsaugen und einem Behälter zuführen, dann kommt ein Rechen,

der die Straßenbede aufräumt, schließlich wird der Teer in einer Menge, die von der Fahrgeschwindigkeit abhängt, ausgespritzt, so daß auf 1 Quadratmeter stets dieselbe Menge kommt; schließlich wird der vorn aufgesaugte Staub wieder auf die geteerte Fläche ausgestreut.

Der höchste Schornstein der Welt. Amerika hat einen neuen Rekord in der Höhe der Schornsteine aufgestellt, nachdem ihn bisher Deutschland mit der 140 Meter hohen Esse der Halsbrücker Hütte bei Freiberg in Sachsen gehalten hat. Die Boston and Monlana Consolidated Cappel and Silver Mining Co. hat, wie „Die Bauwelt“ berichtet, einen Schornstein errichtet, der die gewaltige Höhe von 154 Meter erreicht, also mehr als doppelt so hoch ist als der Berliner Rathausurm. In der ganzen Welt gibt es nur sieben Bauwerke, welche den Riesenschornstein an Höhe noch übertreffen, der Eiffelturm, vier „Wolkenträger“ und der Ulmer und Kölner Dom, letzterer nur noch um 2 Mtr. Dabei ist von vornherein eine spätere Erhöhung um 18,3 Meter vorgesehen, nach der der Schornstein zu den drei höchsten Bauwerken der Welt gehören wird. Entsprechend dieser Höhe sind auch die übrigen Dimensionen. Die lichte Weite beträgt am Fuße 20,3 Meter und am Ende 5,2 Meter. Die Wandstärken nehmen in vier Stufen von 167,5 Zentimtr. auf 152,5 Zentimeter ab, und dazu kommt noch eine allseitige Auskleidung von 10 Zentimtr. Stärke mit feuerfesten Formsteinen. Das Gewicht beträgt 17 bis 18000 Tonnen, und für den ungeheuren Bedarf an Ziegelsteinen wurde eine Ziegelei mit einer Tagesleistung von 100 Tonnen errichtet, eine Kleinbahn besorgte den Transport von der Fabrik zur Verwendungsstelle, und hier übernahmen drei elektrisch angetriebene Fahrstühle die Weiterbeförderung im Innern des Schachtes. Die Ausführung nahm, abgesehen von den Gründungsarbeiten, 196 Arbeitstage in Anspruch, sodaß die durchschnittliche Tagesleistung 0,91 laufende Meter betrug.

Aus der Rolle gefallen. Auf der Tournee durch die schwäbischen Gauen berührte dieser Tage ein armer Taubstummer auch das Städtchen L. an der bayerischen Grenze und heißt Tür für Tür ein kleines Almosen, das ja einem armen Krüppel, der zudem ein Täflein mit „Taubstumm“ beschrieben auf der Brust spazieren trägt, noch selten verweigert worden ist. Trotzdem war der Humor des stummen Fuchters kein sonderlich rosig und als er in einem Häuslein von einem Weib, das auch über keine besonders großen Reichtümer verfügt, nur einen treudeutschen „Pfennig“ erhält, da erlebt die Geberin ein blaues Wunder. Unser Taubstummer hatte die Sprache wieder erlangt, doch statt ein Dankgebet zu sprechen, flucht der gute Mann über die Kniderigkeit des Nebenmenschen wie ein Jungtürke. Muß sich aber dann schleunigst drücken, trotz seines „Wunders“, sonst stand zu befürchten, daß er von empörten Leuten doch noch zum „Krüppel“ geklopft würde, bevor er ins Rittchen wanderte.

Marktberichte.

Unterreichenbach 29. März. Der auf den heutigen Dienstag verlegte Vieh- und Schweinemarkt stand unter der Nachwirkung der Osterfeiertage. Es waren nur 53 Stück Groß- und Kleinvieh zugeführt, somit bewegte sich der an sich flauere Handel in engen Grenzen, umsomehr als auch ersiklast. Vieh sehr rar war. Schweine waren keine am Markte, obwohl darin Nachfrage herrschte.

Reklameteil.

Hohenlohe
Erbswurst

vorzüglichste Erbsuppe
2 bis 3 Teller 10 Pfg.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die abgeschlossenen Rechnungen sämtlicher städtischen Verwaltungen vom Rechnungsjahr 1908 (1. April 1908 bis 31. März 1909) sind vom Donnerstag, den 31. März 1910 an, eine Woche lang zur öffentlichen Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.
Calw, den 29. März 1910.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Breitenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 4. April ds. Js., vormitt. 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeidewald zum Verkauf:



- 10 Rm. buchenes Scheiterholz,
- 61 " Nadelholzscheiter,
- 166 " Nadelholz-Prügel, worunter auch zu Papierholz geeignet,
- 20 " Nadelholz-Anbruch,

wozu Käufer eingeladen sind.
Den 28. März 1910.

Gemeinderat.

Persil

gibt blendend weiße Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche und spart Zeit, Arbeit und Geld! Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda

Voranzeige!

In der nächsten Woche wird für unser Lager ein Wagon **Bietigheimer Linoleum** eintreffen. Wir werden dadurch in die angenehme Lage versetzt, diesen Artikel in jeder Beziehung vorteilhaft abzugeben und bitten höflich, Bestellungen, die der Wagon evtl. noch aufnehmen könnte, umgehend zu treffen.

Telefon Nr. 6. **Stegmüller & Söhne, Magstadt.**

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.
" auch für Ungeübte! "

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung. im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telefon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

Spöhrer'sche Handelsschule Calw.

Neuaufnahme am 11. April.

Direktor Weber.

Gustav-Adolf-Frauenverein

nächsten Freitag, den 1. April, nachmitt. 2 Uhr, im Dekanathaus.

Warnung.

In letzter Zeit sind in Agenbach wiederholt unwahre Aussagen verbreitet worden, die den Tod des Johannes Kentschler dort in Zusammenhang mit dem Verhalten seines Vaters Georg Friedrich Kentschler bringen wollten. Im Auftrag des Letzteren bringe ich zur Kenntnis, daß derartige unwahre Ausstreunungen zur gerichtlichen Verfolgung kommen werden.
Calw, 29. März 1910.

Rechtsanwalt Rheinwald.

1 Zimmer mit Küche

und Holzplatz ist sogleich oder später zu vermieten Messergasse Nr. 318.

6000 Mark

werden gegen gute Sicherheit bei pünktlicher 1/2-jähriger Zinszahlung (4 1/2%) gesucht. Offerten erbeten unter S 10 an die Exped. ds. Bl.

Ein jüngeres

Leitmädchen

wird gesucht Stuttgarterstraße 420.

Gesucht zum sofortigen Eintritt ein

Küchenmädchen.

Lohn per Monat 30 M.

Badhotel Teinach.

Suche für mein Delikatessen-Geschäft in Pforzheim einen

Hausburschen

nicht über 16 Jahren. Eintritt sofort. Offert. vermittelt das Compt. ds. Bl.

Unterreichenbach.

Anechtgesuch.

Ein tüchtiger solider Fahrnecht kann sofort als Bierfahrer eintreten.

G. Schlanderer,
Bierdepot.

Gut möbliertes heizbares Zimmer

zu mieten gesucht. Offerten an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Wybert-Tabletten

Schützen Sie vor
HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein kränzendes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Vorrätig in allen Apotheken à M 1.—.
Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von R. Mohl.

Einen grauen, guterhaltenen

Kinderwagen

zum sitzen und liegen ist billig zu verkaufen.

Näheres im Hirsch u. Lamm, Hirsau.

1 Feinofen mit Kupferkessel und Schraubenzwingen,

sowie ein Schwungrad verkauft

Schreiner Dech's Witwe,
Hirsau.



Zu haben bei:

Emil Georghi
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
G. Schmauser, Conditorei
S. Hänsler, Conditorei
Louis Schatz,
Apotheker G. Mohl } Liebenzell.

Wildberg.

Ga. 30 Ztr. guteingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Fr. Carle,
Fettwarenhandlung.

Athensstett.

Ein 10 Wochen trächtiges **Mutterschwein**

hat zu verkaufen

Friedrich Straile,
Schneidermeister.